

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 22 (1951)

Heft: 11

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm
angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telefon (051) 32 39 10
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil
Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

INSERATENANNAHME: Frau R. Lorenz, Nidelbadstrasse 71
Rüschlikon, Telephon (051) 92 01 64

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 10.—, Ausland Fr. 13.—

22. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 11 - November 1951 - Laufende Nr. 237

Stellenanzeigen nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA,

neu: Frau H. Landau-Schneebeli, Schipfe 7, Zürich 1, Telephon (051) 27 59 80

Zum Fortbildungskurs des Hilfsverbandes für Schwererziehbare

Aphorismen zum Thema Erziehung zur Gemeinschaft im Erziehungsheim

Vorbemerkung: Ich danke der Redaktion dafür, dass sie mir Gelegenheit gibt, einige Gedanken zu einer sehr schweren Aufgabe äussern zu dürfen. Es geschieht in grosser Eile und kann darum keine Abhandlung in systematischer Form werden. Aber meine Gedanken haben ja auch mehr den Sinn eines wehmütvollen und eines frohmütigen Grusses an alle Berufsgenossen, in Erinnerung an frühere Zusammenarbeit in ihrem Kreise.

Die Aufgabe der Erziehung unserer schwererziehbaren Zöglinge zur Gemeinschaft ist aus drei Gründen besonders schwierig.

Erstens ist das Wort «Gemeinschaft» zu einem Schlagwort geworden und wird unüberlegt gleichsinnig verwendet mit Gesellschaft, Volk, Staat, Menschheit. Unsere Zeit ist aber ebenso gemeingefährlich, als gemeinfreundlich. Neben der «Gemeinschaft der Heiligen» bestehen Gaunergemeinschaften sehr verschiedener Form. Die Familie hat ihren wahren Gemeinschaftscharakter weitgehend verloren; die Gemeinde ist keine Gemeinde mehr, zumal die Stadtgemeinde; das «Volk» ist ein sehr unklarer Begriff geworden, sein Ursinn schimmert nur noch in Zeiten grösster Bedrohung und bei Festanlässen durch. — Das Kind und der jugendliche Mensch wachsen mit dieser Begriffsunklarheit auf; seine Erzieher arbeiten zu unbedenklich mit diesem Schlagwort.

Wie sollen Kinder und Jugendliche zu einem besseren Verständnis der herrlichen Tatsachen des Gemeinschaftslebens kommen und zum Gefühl und

zum Bewusstsein der Pflicht zur Gemeinschaft, zumal unsere Zöglinge?

Die zweite Schwierigkeit liegt in der Natur des Kindes und des Jugendlichen, ganz allgemein gesehen. Gemeinschaft ist ein Kulturgut, nicht ein Naturprodukt! Von Natur ist das Kind egozentrisch, ichhaft. Seine Frage an die Welt heisst nicht: Was ist dies, was jenes?, sondern: Was ist dies und jenes für mich? Wozu dient es mir, wie schadet es mir? In dieser Egozentrizität leben aber auch die meisten Erwachsenen, die das Kind und den Jugendlichen umgeben, belehren und beherrschen. Was es an Vereinen, Gesellschaften sieht und erfährt, das sind alles mehr oder weniger lang dauernde Zweckverbände mit dem meist maskierten Leitmotiv: «Wer andern dient, nützt sich selbst!» — Die Erziehung zur wahren Gemeinschaft ist demnach eine Aufgabe an jedem Kinde, denn es wird nicht als «Glied der menschlichen Gemeinschaft» geboren, nicht als Demokrat, nicht als «Schweizerkind», sondern jedes Kind fängt ganz von vorne, eben bei der Ichhaftigkeit an, körperlich und seelisch.

Die dritte Erschwerung unserer Aufgabe liegt in den Besonderheiten des Schwererziehbaren. Er ist in der Regel durch sein bisheriges Milieu entweder verwöhnt worden und darum zu einem kleinen Ich-Monstrum ausgewachsen. Oder er wurde durch eine zu harte Umwelt vergewaltigt, «überfahren», entkindlicht, entlichtlicht. Seine natürliche Reaktion ist Kontaktscheu, Verschüchterung, Verbitterung, Enttäuschung bis zur Abwehr alles Zu-